

Eine Lösung für Jahrzehnte

Rottenschwil/Hermetschwil-Staffeln: Arbeiten gegen Verlandung im Moos/Hinterwasser Winkel

Mit einem schwimmenden Bagger werden Bodensedimente abgesaugt. Mit diesem Material kann lehmhaltiges Landwirtschaftsland aufgewertet werden.

André Widmer

Das Rottenschwiler Moos ist ein Naturschutzgebiet von kantonaler und das Auengebiet gar von nationaler Bedeutung. Der Westrand an der Grenze zum Gemeindegebiet Hermetschwil-Staffeln besteht aus dem Hinterwasser Winkel und ganz hinten dem Wydauweiher, Teilen eines von der Reuss abgetrennten und strukturreichen Altwasserlaufs.

Die Frischwasserzufuhr verläuft laut Gottfried Hallwyler, Chef Unterhaltsdienst, durch den Damm hindurch. Die Verlandung der Gewässer und die Verringerung der offenen Wasserflächen hat dermassen zugenommen, dass in der Zwischenzeit Unterhaltsarbeiten unumgänglich wurden. An einigen Stellen mass man noch 30 bis 40 Zentimeter Wassertiefe. Der Wydauweiher ist praktisch überwuchert.

Raum für die Artenvielfalt

Laut Hallwyler will man der Artenvielfalt im Gewässer den nötigen Raum beschaffen. Der Lebensraum wird so erneuert. 1,5 bis 2 Meter soll die Wassertiefe nach Abschluss der Arbeiten betragen, Fische könnten künftig in Mulden überwintern.

Möglich, dass auch Muscheln wieder idealere Bedingungen vorfinden können. Das Resultat der Arbeiten wird Verhältnisse hinterlassen, die wohl für die nächsten Jahrzehnte keine gröberen Eingriffe mehr benötigen.

8000 Kubikmeter Sedimente

Um das Ziel zu erreichen, sind derzeit aufwändige Arbeiten im Rottenschwiler Moos im Gange. Ein schwimmender Saugbagger pumpt nun vom Gewässerboden den Schlamm aus Sand und organischem Material ab. Insgesamt fallen so etwa 15000 Kubikmeter an; nach Abzug des Wassers verbleiben noch etwa 8000 Kubikmeter Sedimentsmaterial. Anstatt den Schlamm mit Tanklastwagen und somit auf eine ökologisch und ökonomisch wenig sinnvolle Art und Weise wegzuführen, nutzt man eine clevere



Ein Saugbagger ist im Rottenschwiler Moos im Einsatz.

Bilder: André Widmer

Alternative: Die Bodensedimente sollen für die Bodenverbesserung von benachbarten Landwirtschaftsparzellen verwendet werden. Da die Grundstücke in unmittelbarer Nähe keiner Aufwertung bedürfen, pumpt man den Schlamm 1,2 Kilometer weit, um in Hermetschwil-Staffeln befindliche, stark lehmhaltige Parzellen mit dem Material bedienen zu können. In einem so genannten Sedimentsbecken kann sich der Sand setzen, durch eine zweite Leitung gelangt das Wasser wieder zurück in das Rottenschwiler Moos. Ein Damm aus Humus verhindert das unkontrollierte Abfließen des Wassers. Das Land ist jedoch vermutlich noch ein bis zwei Jahre nicht zur Bewirtschaftung bereit; es werden deshalb Entschädigungen und Erwerbsausfallzahlungen vorgenommen. Im Frühling oder Sommer erfolgt der Rückbau des Beckens.

Nutzung entflechten

Künftig wird die Nutzung des aufgewerteten Hinterwassers Winkel und des Wydauweihers getrennt. Diese Entflechtung hat zur Folge, dass im Wydauweiher nicht mehr gefischt

werden darf. So kommen die dort ansässigen Arten zur Ruhe. Am Hinterwasser Winkel ist das Fischen an fünf genau festgelegten Positionen von der Hermetschwiler Seite her erlaubt. Das Schilf ist von zentraler Bedeu-

tung als Rückzugsgebiet, beispielsweise brütet dort der Teichrohrsänger.

Die Arbeiten im Rottenschwiler Moos dauern vermutlich noch bis etwa Mitte Januar an.



Im Sedimentsbecken trennen sich Wasser und Sand.